

Strandbad bevorzugt

Stotternheim. (tlz) Das Nordbad bleibt in diesem Sommer geschlossen und dies (wie angekündigt) nicht ohne Alternativen für die bisherigen Nutzer der Wasserfläche. Zumindest soll diesen der Weg ins nächstliegende Freibad erleichtert werden, der Weg ins Stotternheimer Strandbad. Denn seit der vorfristigen Eröffnung am 29. April gibt es das "Strandbad-Ticket". Ab jeder EVAG-Haltestelle im Stadtgebiet kann es in Richtung Strandbad genutzt werden. Mit runden fünf Euro (ermäßigt vier Euro) wird in einem Aufwasch die Hin- und Rückfahrt und der Eintritt ins Strandbad bezahlt. Es ist damit zu 25 Prozent billiger, als mit einer Anreise mit normalen Einzelkarten. Das Ticket gilt jeweils bis 24 Uhr und ist erhältlich im EVAG-Center am Anger, in den EVAG-Shops und an den Automaten mit Touchbildschirmen.

Daneben besteht weiterhin die Möglichkeit, mit der Bahn zu kommen, was mit einem dreiminütigen Fußweg ab Bahnhof verbunden ist, es stehen 300 kostenfreie Parkplätze zur Verfügung und es gibt einen Radweg, der seit einem Jahr ohne Unterbrechung gefahrenfrei von Erfurt nach Stotternheim führt.

Dass es sich lohnt, das Strandbad zu besuchen, begründet Manfred Ruge, der Geschäftsführer der Thüringer Freizeit und Bäder GmbH (TFB), mit einer Reihe von Verbesserungen, die während der Schließzeit in die Wege geleitet wurden. Jetzt gäbe es endlich einen weithin sichtbaren Rettungsturm, neuer gelber Sand wurde aufgefüllt und auch ein für Kleinkinder geeigneter Nichtschwimmerbereich eingerichtet. Neu in Position gebracht wurde auch der Steg, da sich der Wasserspiegel wegen des schneearmen Winters um etwa 70 Zentimeter gesenkt habe. Zu den weniger sichtbaren Verbesserungen gehört, dass das Bad jetzt auch an die Kanalisation angeschlossen wurde. Noch vor einem Jahr musste ständig mobil entsorgt werden.

Als Alternative zum Nordbad wurde von Ruge auch das Kinderbecken auf der ega genannt, das ebenfalls vorfristig bereits Ende April frei gegeben wurde. Am morgigen Samstag würden auch die Freibäder in Möbisburg und das Dreibrunnenbad öffnen. Vielleicht in ihrer letzten Saison (die TLZ berichtete).

Mit dem Ende der Freibadsaison soll im Oktober/November dann auch zur Wiedereröffnung der Schwimmhalle am Johannesplatz eingeladen werden. Pfüsch am Bau sorgte dort für eine erneute Schließung und für langwierige Untersuchungen, Beweissicherungen und Gutachten, die später für den Garantieanspruch vor Gericht genutzt werden sollen. Nicht nur die Fliesen wurden falsch verlegt, auch die Dachabdichtung zeigte Mängel, die zum Wassereintritt und zu Pilzbefall führten. Auf etwa eine Million Euro summieren sich laut Ruge die Kosten, um die Halle wieder nutzbar zu machen. Kosten, die von der TFB in Vorleistung übernommen werden.

Nachdem der Winter bereits für den Abriss der alten Fliesen und für einen neuen Estrich-Grund genutzt wurde, soll ab Juli mit der Dachsanierung begonnen werden. Im Bereich des Sprungturms muss das Dach komplett erneuert werden, bei der restlichen Halle nur die äußere Hülle. Um die gesetzten Termine halten zu können, soll mit der Neu-Einfliesung deshalb sofort begonnen werden, sobald im Inneren der Halle die Gerüste demontiert wurden.

Im September soll die Baustelle übergeben werden, dann folgen die Untersuchungen des Gesundheitsamtes. Bei denen man hofft, dass nicht noch weitere Kosten kommen werden - schließlich stünden die Systeme anderthalb Jahre still. Die gute Nachricht zum Schluss: Wenn danach eröffnet wird, wird dies wieder zu den alten Preisen passieren. Eine Erhöhung der Eintrittspreise wurde jetzt schon ausgeschlossen.